Beilage zu Nr. 2 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Freitag, den 3. Januar 1890.

Sylvesterabend in der Redaktion.

(Eine wahrhaftige Geschichte.)

(Nachdruck verboten.)

„Prosit, alter Junge!"
„Du sollst leben!"
„Dein ganz Spezielles!"
„Re und ex!"

So erscholl es um unsern Tisch, der eigentlich nichts weniger als ein Kneiptisch war. Gewöhnlich wurde hier hohe Politik gemacht, oder über wichtige Lokalereignisse debattirt — allenfalls auch einmal eine brennende Theaterfrage erörtert. Im Allgemeinen aber sprach man hier sehr wenig und auch niemals laut; das hätte die nächsten Nachbarn stören können.

Wir befinden uns nämlich im Lesezimmer der Redaktion der „Fackel" — ein Raum, den keines Fremden Fuß betritt. Nicht einmal dem Briefträger, der sonst vor keiner Thür Halt macht, ist der Eingang in dies Sanktissimum gestattet. Nur Timpe, der Redaktionsdiener, dem auch die Reinigung der Zimmer obliegt, darf es wagen, es zu betreten. Er lüftet früh Morgens, heizt ein, wenn es die Jahreszeit fordert, entleert das halbe Dutzend Papierkörbe, das zum Mobiliar gehört, füllt die Tintenfässer, spitzt die Blaustifte an und legt für jeden der Redakteure eine Schicht gelben Conceptpapieres hin. Um acht Uhr geht Herr Timpe zur Post, um die erste Sendung von Zeitungen zu holen — ein mächtiges Konvolut. Er ist nicht wenig stolz darauf, daß er die Zeitungen so zu vertheilen versteht, wie es die besondere Eigenthümlichkeit eines jeden der Redakteure und noch mehr diejenige eines jeden der zu vertheilenden Blätter mit sich bringt. Niemals hätte er versäumt, die „Kölnische Zeitung" dem Herrn vom „Inland" vorzulegen. Das „Wiener Fremdenblatt" interessirte zumeist den Redakteur der Kunstrubrik und den „Pariser Figaro" mußte der Herr vom „Vermischten" vor Allem bekommen. Herr Timpe ist es auch, der auf den Tisch des Hauses jenes Exemplar niederzulegen pflegt, welches Seine Herrlichkeit der Herausgeber mit mehr oder minder malitiösen Randglossen zu versehen beliebte. Je nach der Anzahl und Vertheilung dieser blauen Marginalien pflegt Herr Timpe auf die Witterungsverhältnisse innerhalb der Redaktion zu schließen. Wenn sich z. B. ein blaues Fragezeichen neben der Ueberschrift des Leitartikels findet, dann steht ein Donnerwetter im Kalender, denn der alte Herr von der hohen Politik versteht keinen Spaß; wie weiland Martin Luther wäre er im Stande, dem dummen Teufel von Verleger das Tintenfaß an den hohlen Schädel zu schleudern. Zeigt der lokale Theil eine jener niederträchtigen Randglossen, die nur ein Chef sich gestatten darf, so weiß Timpe, daß er an diesem Tage länger als sonst angespannt bleiben wird; denn der Lokalredakteur, der sich ewig in Vorschußnöthen befindet — der Ehrenmann hat sieben lebendige Sprößlinge! — wird die Verstimmung seines Herrn und Gebieters dadurch gut zu machen sich bemühen, daß er für morgen eine enorm lange, schauderhaft geistreiche Plauderei „losläßt", was immer erst spät Abends geschehen kann, wenn das Material des Tages eine Uebersicht gestattet. Dem Kunstreferenten lohnt es, wenn ihn ein Tadel trifft, weder zu donnern noch zu „plaudern" — er lächelt fein in sich hinein und legt den Tadel zu dem Uebrigen. Was versteht auch der Verleger von den Künsten — bis auf die eine, Geld zu machen!

Tagsüber wird hier im Lesezimmer wirklich fleißig gearbeitet. Man liest die hundert fremden Blätter, macht sich Notizen, sucht in Geschäfts- und Nachschlagewerken etwa erforderliche Daten, vertieft sich in Parlaments-Vorlagen oder andere Einläufe, schneidet wohl auch, um mit „Wippchen" zu reden, mit „banger Scheere" aus einem fremden Blatt den Aufsatz heraus, den man selbst zu schreiben nicht für gut befand. Kein Fremder betritt, wie gesagt, den Raum — Besuche werden in das Sprechzimmer geführt. Um sieben Uhr Abends schon wird es hier still. Wer noch zu thun hat, sitzt in seinem Zimmer; auf dem großen, grünbezogenen Tische liegen nur noch Reste der Abendblätter umher, und auch diese beginnt Timpe schon zu beseitigen, damit er morgen früh ein wenig später mit dem Aufräumen anfangen kann.

Ein paar Mal im Jahre verändert der Raum seine Alltagsphysiognomie: wenn einer der Redakteure seinen Geburtstag feiert, wenn ein neues Stück des Kunstreferenten Erfolg gefunden oder am Sylvesterabend. Im ersteren Falle wird hier ein mehr oder minder opulentes Frühstück servirt, bei welchem Timpe den Zapfer macht und der Lokalredakteur sich einige „Kosthappen" für seine Sprossen einwickeln läßt. War der Erfolg ein echter, so pflegt die entsprechende Feier, je nach dem Kassenbestande des Herrn Kunstkritikers, entweder mit etlichen Lagen Pilsener Bieres oder auch mit Sect erledigt zu werden. Wenn aber ein Kollege zu dem Dichter kommt und, dessen Hand zwischen die beiden seinen pressend, mit vielsagendem Blick versichert: „Ich weiß nicht — mir gefällt das Stück!" — dann kann es wohl geschehen, daß alle festliche Veranstaltung zu einer einzigen „Weißen" schnell versinkt . . .

Am Sylvesterabend aber präsidirt hier Jupiter Tonans, der Politikus, der auch ein gewaltiger Trinkverständiger vor dem Herrn ist. Er mischt in einer eigens hierzu gestifteten Terrine beträchtliche Quanten von Rum, Zucker, Citronensaft mit wenig heißem Wasser, schneidet drei bittere Mandeln hinein, giebt ein Körnchen Salz dazu und läßt das Ganze „ziehen". Dann hält er einen kurzen, saftigen „Speech" und fängt nun selber an zu ziehen — Grog aus dem Glase, heißt das. Er bricht am frühesten auf; pflegt er doch, was er thut, sehr schnell und dennoch gründlich zu betreiben. So ist er schnell und gründlich satt und — geht. Bald folgen ihm die Anderen. Der Eine wird noch daheim erwartet, den Nächsten ruft eine zarte Pflicht in eine Familie — dem Dritten geht's hier zu solide zu; der Vierte — der Lokale — packt sich die Pfannkuchen, die auf seinen Antheil fallen — wohl auch ein paar darüber — in ein Blatt Manuskriptpapier und verschwindet. Und endlich bleibt nur Jener zurück, der heute Nachtdienst hat — meine Wenigkeit, dem sonst das „Feuilleton" obliegt.

Wohlwollend entlasse ich den getreuen Timpe und erledige mechanisch die noch vorhandenen Einläufe. Das Blatt ist wohl noch nicht ganz voll — ich könnte aber trotzdem jetzt schon gehen, denn der Metteur en pages ist ein erfahrener Mann — er weiß genau, wie er die Nachtdepeschen zu behandeln hat. Aber heute hält mich ein besonderer, dummer Nebenumstand fest. Nach Mitternacht erst kann ein längeres Telegramm eintreffen, welches ein neu angestellter auswärtiger Korrespondent avisirt hat. Das muß gelesen, wahrscheinlich stark gestrichen, jedenfalls sorgfältig redigirt werden, da es sich um eine Finanzangelegenheit handelt. . . .

Es schlägt halb ein Uhr — noch ist nichts gekommen. Schwer sinkt mir der Kopf vornüber; nur die Macht der Gewöhnung hindert, daß ich wirklich einschlafe. Denn das dumpfe Dröhnen der stampfenden Maschinen, auf denen schon die Beilage gedruckt wird, stört mich nicht. Es ist im Gegentheil, als summe mich dies ferne Brausen ein in eine Art von Halbschlummer. Und Mancherlei fährt mir durch das abgespannte Hirn. Ich mache mich nicht besser, als ich bin: es war durchaus kein Rückblick, kein wehmüthig-katzenjämmerliches Resumé, was mich erfüllte. Wozu auch? „Streben!" heißt mein Wahlspruch und ein Rückwärtsstreben wäre nicht nach meinem Sinn. So hielt ich mich an's Kommende, an Tag und Stunde. Aber — war es der Punsch, war's Müdigkeit? ich weiß nur soviel, daß ich mir schließlich sagte: Nun wird es hohe Zeit! Der nächste Neujahrsabend darf Dich nicht mehr so verlassen finden!

Ich trat an's Fenster. Ueber den dicht beschneiten Hof hinweg blickte ich in den glühenden Rachen der Maschinenheizung — über meine öde Einsamkeit hinaus in jenen Abgrund der Vergessenheit, der mich und all' mein „Streben" bald verschlingen würde. War ich nicht reif genug, um mir endlich selbst ein Heim zu schaffen? Und hatte ich ein Recht, wählerischer zu sein, als so viele Andere, die sich ja auch mit einem dieser, von mir so viel bespöttelten modernen Mädchen begnügen müssen?! Nein! nein! Der Fehler lag an mir selber! Ich wollte nichts Geringeres, als daß für mich ein Veilchen aus der Schneeschicht aufblühe, welche alle Welt bedeckt. Ein Veilchen aus dem Schnee — zu dumm! Das mußte anders werden!

Der Setzerbursche kam mit der Depesche. Schon aus den ersten Zeilen sah ich, daß sie nicht zu benützen sein würde. In den Papierkorb also mit dem unreifen Gewäsch! Aber der Junge wich nicht von der Stelle. Der Metteur brauche noch nahezu zwei Spalten! Man habe, um heute ein wenig früher fertig zu werden, alle Reserven aufgebraucht, habe stark auf das angekündigte Telegramm gerechnet und sich auch wohl — beim Punsch! — ein wenig verrechnet! Nun sei es höchste Zeit! Zwei Spalten Text, oder man müsse die vorhandenen langweiligen Buchbesprechungen nehmen.

Da stand ich nun — um 1 Uhr Morgens — todtmüde, weltschmerzlich schläfrig, und vor mir gähnte der Papierkorb. Was hast Du, gefräßiges Ungeheuer, nicht schon Alles verschluckt, was ich jetzt so gut verwerthen könnte!

Was fällt mir ein! Habe ich nicht noch heute Vormittags — ja richtig! Da ist es ja! Ich zog ein Manuscript hervor, das man mir heute früh gebracht hatte, und das ich fast unbesehen in den Papierkorb geworfen. Unbesehen? Weshalb nur? Ich weiß schon: weil es Frauenarbeit war. Und ich hasse die Frauen, welche schreiben. Indessen — jetzt war Holland in Nöthen! Beim besten Willen wollte mir selbst nichts einfallen, worüber man sich auf zwei Spalten hätte verbreiten können. So entfalte ich denn die sauber zusammengelegten Blätter und lese in zierlicher Handschrift: „Das Schneeveilchen". Sonderbar! Offenbar hatte ich den Titel Vormittags gelesen und durch merkwürdige Ideenverbindung war er mir Abends im Angesicht des beschneiten Hofes, wieder eingefallen. Gleichviel — ich lese. Das ist ja reizend! Ganz überraschend hübsch. Kaum hundert Zeilen und ein wirklicher Gedanke! Und wie allerliebst gefaßt! Halb realistisch und zur anderen Hälfte eine deutsame Allegorie. Der farblose, todte Egoismus — das ist der kalte weiße Schnee, der alles Werdende erstickt; eine Mitleidsthräne fällt in die weiße Decke und schafft dem Veilchen Raum, daß es hervorsprießen kann und blühen . . . Das wird gedruckt, gleichviel von wem es herrührt!

Der Setzerjunge trägt die Blätter in die Druckerei. Nun könnt' ich gehen . . . Nun aber stehe ich wieder am Fenster und starre hinaus auf den glitzernd weißen Hof und suche — ich Thor! — das Veilchen im Schnee!

Seltsam! Niemals zuvor hatte ich früh Morgens solche Eile, das Blatt zu lesen, wie an jenem Neujahrstage! Gerade so, als ob es sich um eine, für meine ganze Zukunft entscheidende, eigene Arbeit gehandelt hätte.

Und während ich nun den Duft der kleinen Schreibeblüthe mit innigstem Behagen einsog, gewann vor meinem inneren Auge das Schneeveilchen menschliche Gestalt. Zierliche Glieder, ein dunkelblondes Köpfchen, das sich gern ein wenig seitwärts neigte und Augen — Augen! — wie Veilchen, still und doch beredt, wie Veilchen, dunkel und doch voller Glanz — nur gut, daß sie der Lider Blätter deckten!

Am zweiten Neujahrstage fand ich auf meinem Platze das blaubemalte Exemplar vom Chef und neben dem Schmerzensfeuilleton der Sylvesternacht las ich das eine, Zulage verheißende Wort: „Bravo!"

Ich habe dann den guten Timpe in meinen persönlichen Dienst genommen, als — Postillon d'amour. Er war es, der mir die Verfasserin des „Schneeveilchen" ausforschte, der meine bange Besorgniß, sie möchte allzu blaue Strümpfe tragen, beseitigte, indem er sie mir beschrieb: „Herr Doktor", sagte er, „ein allerliebster kleiner Käfer! Die Mutter stickt für Geschäfte — der Vater ist gestorben und ein Bruder ist Stipendiat auf dem Werder'schen Gymnasium."

Ich habe mir den „kleinen Käfer" eingefangen — er sieht wirklich meinem Traumgebilde ähnlich! — und ich bewahre und behüte ihn als schönste, bleibende Erinnerung an eine durchwachte Neujahrsnacht!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

△ **Hamburg**, 29. December. (**Kritiker und Theater-Direktor.**) Wir haben den Tenor des Urtheils, welches in der unseren Lesern bekannten Ausweisungs-Affaire des Kritikers Goby Eberhardt und des Theaterdirektors Pohl, genannt Pollini, ergangen ist, bereits mitgetheilt. Pollini ist verurtheilt worden, dem Recensenten des Hamburger „General-Anzeiger" bei Meidung einer Strafe von 500 Mk. für jeden Kontraventionsfall den Eintritt ins Theater zu gestatten. Da die Angelegenheit, welche vielen Staub aufwirbelte, für das Verhältniß zwischen Kritiker und Theater-Direktion von prinzipieller Bedeutung ist, so entnehmen wir — wie versprochen — der ungemein ausführlichen Begründung des Urtheils noch die nachfolgenden Stellen: Der Beklagte ist überall nicht berechtigt, dem Kläger, sobald dieser zur Zahlung des Eintrittspreises sich bereit zeigt, den Eintritt in das Theater zu verwehren. Am allerwenigsten aber kann dem Beklagten das Recht zugestanden werden, ein von ihm ausgegebenes als „impersonell und für den Inhaber gültig" bezeichnetes Abonnementsbillet durch einen nachträglich dem Kläger gegenüber, welcher unbestritten in durchaus rechtmäßiger Weise das Billet erworben hat, gemachten Vorbehalt außer Kraft zu setzen. Auch selbst wenn der Kläger die Aufführung, nach welcher ihm die Ausweisung von Seiten Pollini's bekannt gegeben wurde, als „miserabel" bezeichnete, so kann eine Berechtigung, den Kläger deshalb vom Besuche des Theaters auszuschließen, darin nicht gefunden werden. Sehr zutreffend ist in einer vom Kläger in Anlage 15 beigebrachten Berliner Zeitung hevorgehoben worden, daß man in Berlin daran gewöhnt sei, daß bei Aufführung neuer Stücke in den Wandelräumen Debatten geführt werden, in denen die abweichenden Meinungen oft sehr laut und auffallend aufeinander platzen, daß gerade hierin für Viele der eigentliche Reiz des ständigen Premièrenbesuchs liege, und daß es für Berlins Verhältnisse unangebracht sein würde, diese lebhaften Erörterungen unter den Gesichtspunkt einer geschäftlichen Schädigung zu stellen. Auch für die hiesigen Verhältnisse muß davon ausgegangen werden, daß es unzulässig sein würde, das Recht der freien Meinungsäußerung in den Theaterfoyers in der Weise einzuschränken, wie dies der Beklagte hat versuchen wollen. Dabei wird es dem Taktgefühl des Einzelnen überlassen bleiben müssen, seine Meinungsäußerungen in derjenigen Form zu geben, welche in der guten Gesellschaft hergebracht ist. Eine Abweichung hiervon, soweit sie nicht geradezu auf das Gebiet des rechtlich Unstatthaften sich verlieren sollte, würde dem Betreffenden möglicher Weise den Vorwurf mangelhafter Bildung zuziehen, nicht aber dessen Ausschließung aus dem Theater herbeiführen können.

„Die Meistersinger von Nürnberg" am Mailänder Scala-Theater.

(Von unserem Mailänder Korrespondenten.)

Mailand, 27. December.

Es sei gleich unumwunden gesagt: Die Mailänder haben sich gestern Abend herzlich gelangweilt. Das läßt sich nicht leugnen, trotz der Berichte der heutigen Morgenblätter, welche einen großen Erfolg verkünden. Das Mailänder Theaterpublikum, im engeren Sinne das Scalatheaterpublikum, besteht einerseits aus den Besitzern der zweihundert Logen und den Abonnenten der Parterresitze — und das ist das eigentliche Publikum, von welchem ich spreche — und aus Künstlern, Musikern, Journalisten und Kunstverständigen. Daß der Eindruck, den die Wagner'sche Oper, Dichtung sowohl wie Musik, auf diese letzteren machte, ein großer war, wer möchte daran zweifeln? Aber man sage nicht, daß das Laienpublikum, wenn ich es so nennen darf, Gefallen an der Oper gefunden hätte, weil es einigen Theilen derselben Beifall gespendet. Nicht, daß ich diesem Mißerfolge irgend einen Werth beimessen möchte, nichts läge mir ferner, denn man weiß nur zu wohl, daß sich das hiesige Logenpublikum mehr durch seine schönen, stattlichen Damen der Aristokratie und der Haute finance auszeichnet, deren bis an's Un—erlaubte streifenden Decolletées und fabelhafter Brillantenreichthum sprichwörtlich geworden sind, als durch ihren Kunstsinn und ihr tiefes Musikverständniß. Wagner's Meisterwerke werden bestehen bleiben, auch wenn die schöne blonde Comtessa X. mit den Alabasterschultern und dem Boa aus Schwanenfedern das Näschen rümpft und den Riesenfächer vor den Rosenmund hält, um ein prosaisches Gähnen zu verbergen, und die vielumschwärmte, gluthäugige, schwarzgelockte Principessa Y., deren weithinstrahlendes Diamantencollier einen Werth von einigen Millionen repräsentirt, wird wohl kaum im Stande sein, dem Lorbeerkranze, den die Nachwelt dem Genius des großen germanischen Tondichters geflochten, auch nur ein Blatt streitig zu machen. Eines aber hat die gestrige Erstaufführung der „Meistersinger" in Italien unzweifelhaft klargethan, nämlich, daß die Idee des Mailänder Verlegers, Signor Ricordi, und der Impresa des Scalatheaters, Fratelli Corti, auf den „Lohengrin" die „Meistersinger" folgen zu lassen, eine unglückliche und verfehlte war und daß sie damit der Wagner'schen Sache einen schlechten Dienst erwiesen haben. Der Erfolg des „Lohengrin" war vor zwei Jahren ein unbestrittener. Die Italiener haben trotz der Schwierigkeiten, welche ihnen das Eindringen in das Ungewohnte, Neue, Mysteriöse der Handlung verursacht hatte, die herrliche Musik und deren Melodienfülle ganz und voll verstanden, die geniale Schöpfung hat sie mit hoher, wahrer, edler und ehrfurchtsvoller Begeisterung erfüllt und heute ist „Lohengrin" wie die gestrige gleichzeitige Aufführung an sieben italienischen Theatern beweist — Gemeingut der italienischen Nation geworden. Ob dies auch mit den „Meistersingern" der Fall sein wird? Ganz entschieden nein, wenigstens vorläufig nicht, und der Grund ist nicht schwer zu errathen. Die Dichtung sowohl, die durch die Uebersetzung einen großen Theil ihres Werthes einbüßt und zu Mißverständnissen führt und deren echt deutsche Handlung dem Interesse und Verständnisse der Italiener so fern liegt, wie auch die Musik, welche infolge ihrer neuen Formen und Ziele so unendlich weit von dem Traditionellen der italienischen Schule abweicht, machen es begreiflich, daß diese Oper in Italien das Publikum im Allgemeinen nicht interessiren und demselben nicht gefallen kann. Die Versuche eines großen Theiles der hiesigen Kritik, das Publikum durch erläuternde Zeitungsartikel vorzubereiten, sein Interesse für die Dichtung der „Meistersinger" wachzurufen, es mit den Intentionen und Idealen des Meisters vertraut zu machen, ist verlorene Liebesmüh' gewesen. Die „Meistersinger" sind entschieden nicht dazu angethan, eine italienische Repertoireoper zu werden, wie dies mit dem „Lohengrin" der Fall ist.

Und nun zur Aufführung selbst.

Die Vorstellung begann, infolge der den Italienern eigenen, rührend consequenten Unpünktlichkeit statt um 8 Uhr erst um $^{1}/_{2}$9 Uhr. Bevor Kapellmeister Franco Faccio, der bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt wurde, den Taktstock erhob, erschien ein kleiner, dicker Mann mit feierlicher Miene vor der Rampe und richtete die mit einem Anfluge an den gemüthlichen Mailänder Dialekt gesprochenen denkwürdigen Worte an das Publikum: „Wegen plötzlicher Unpäßlichkeit des — ersten Waldhorns bittet die Impresa das hochverehrte Publikum um gütige Nachsicht!" Die Anwesenden, welche zum mindesten die Ankündigung der Unpäßlichkeit der Primadonna oder des ersten Tenors gefürchtet hatten, brachen in ein homerisches Gelächter aus. Das Orchester interpretirte unter Faccios verständnißvoller, wackerer Leitung die herrliche Ouvertüre auf musterhafte Weise und stürmischer Beifall folgte. Die Chöre hielten sich nicht nur in musikalischer Hinsicht höchst tapfer, sondern die Massen bewegten sich mit einer solch ungezwungenen Natürlichkeit auf der Bühne, wie man dies hier bisher noch nie wahrgenommen hat, und das Dank der Intervention des Chormeisters Kniese vom Wagnertheater in Bayreuth, welcher hier während der Proben als Regisseur funktionirt hatte und im hiesigen Chormeister Cairati einen intelligenten, umsichtsvollen Partner gefunden hatte. Nach der Schlußscene des zweiten Aktes, nach dem in seiner Art einzigen Chore, in welchem die perfekteste Harmonie zwischen der Handlung und Musik, zwischen Wort und Ton zur Geltung kommt, brach enthusiastischer Jubel aus und die Scene, deren abgerundete Darstellung so manchem deutschen Theater zum Muster dienen könnte, mußte wiederholt werden. Auch das zarte, liebliche Quintett im 3. Akte, diese Perle in den „Meistersingern", wurde da capo verlangt. Das war aber auch alles. Der Rest der Oper ging — man gebe sich darin keiner Täuschung hin — unbeachtet vorbei. Der ganze erste Akt, das Duett zwischen Sachs und Eva, dasjenige zwischen Sachs und Beckmesser, die Ouverture

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900103021/fragment/page=0001

des dritten Aktes, die Schußscene und sogar das Terzett und das Lied Walthers ließen das Publikum kalt. Daran trug allerdings auch die Besetzung einigermaßen Schuld. An ihrem Platze waren blos Signora Gabbi (Eva), eine bedeutende Künstlerin, und Signor Ramini (David). Bei den Herren Rouvelli (Walther) und Seguin (Hans Sachs), welche von den besten anerkennenswerthesten Intentionen beseelt waren, waren die Stimmmittel unzureichend. Signor Carbonetti zeigte den löblichen Vorsatz, die charakteristische Figur Beckmessers im Sinne Wagners zu interpretiren — doch es blieb leider beim Vorsatze. Er übertrieb und gab dem Beckmesser das Tänzelnde, Elastische einer italienischen Basso-buffo-Partie. Gesanglich leistete er übrigens Vorzügliches. Die Mise en scene war eine getreue.

Otto Eisenschitz.

Aus Nah und Fern.

s. **Berlin,** 1. Januar. (Die Sylvesternacht) ist hier in diesem Jahre ähnlich wie in den letzten verlaufen. Keine groben Ausschreitungen und ernsten Ruhestörungen, wohl aber ein fürchterlicher Spektakel im Centrum der Stadt, während es in den übrigen Bezirken ausnahmsweise still war. Mit dem Glockenschlage 12 brach unter den Linden und in der Friedrichstraße jener Höllenlärm los, der die Lüfte fast erzittern machte; es war ein Geschrei, Gebrüll, Gejohle und Prosit-Neujahrrufen ohne Ende. Die Polizei hatte außerordentliche Maßregeln getroffen, um etwaige Excesse sofort im Keime zu ersticken; außer der gesammten Schutzmannschaft waren alle Beamten der Kriminal- und Sittenpolizei unterwegs. Das Café Bauer schloß schon vor Mitternacht seine Pforten. An den Knotenpunkten der Straßen waren starke Schutzmannsposten aufgestellt, reitende Schutzleute ritten die Straßen auf und ab. Bei dem herrlichen Wetter hatten sich gewaltige Menschenschaaren unter den Linden zusammengefunden, und die edlen Zünfte der „Louis" und „Pennbrüder" waren in Masse mit der festen Absicht erschienen, möglichst viel „Radau" zu machen. Aber es glückte nicht recht. Sobald an einer Stelle ein tobendes Gebrüll entstand, gingen gewaltige Schutzmannsketten wie der Wind vor und nahmen die ärgsten Schreier beim Kragen. Einige Schlägereien gab es in den Außenquartieren, doch sind gefährliche Verletzungen glücklicherweise bisher nicht konstatirt worden. Die Vergnügungslokale waren stark besucht. Von vielen Kirchen erklangen um die Mitternachtsstunde feierliche Glockenklänge. Morgens um 1/2 2 Uhr herrschte, von einzelnen Prosit-Neujahrrufen abgesehen, in allen Straßen völlige Stille.

* **Guben,** 1. Januar. (Fabrikbrand.) In der vergangenen Nacht ist das große Mittelgebäude und das Kesselhaus der Aktiengesellschaft für Hutfabrikation niedergebrannt. Der Betrieb ist theilweise gestört.

* **Görlitz,** 31. December. (Entsprungen.) Raubmörder Runschke aus Brieg, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt, ist aus hiesigem Zuchthaus entsprungen.

* **Schweidnitz,** 31. December. (Garnisonwechsel.) Die verheiratheten Militärpersonen des hiesigen Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 wurden amtlich aufgefordert, sofort ihre Wohnungen zu kündigen, da das Regiment nach Glatz verlegt werden soll.

* **Schmölln,** 31. December. (Unglück auf der Eisbahn.) Auf dem Eise des Hausmühlenwehres vergnügte sich vorgestern die Jugend unserer Stadt beim Schlittschuhlaufen, als plötzlich die Eisdecke der hier so tiefen Sprotte barst und fünf Knaben unter dem Eise verschwanden. Drei der Knaben retteten sich aus der Wehrtiefe, der vierte wurde zwar noch lebend ans Land gezogen, soll aber bereits verstorben sein, während der vierzehnjährige Sohn der verwittweten Frau Münzmeister Schuster nicht gerettet werden konnte. Der Feuerwehr, welche hilfsbereit herzueilte, gelang es auch nicht, den Leichnam aufzufinden, weshalb heute früh das Wehr gezogen und der todte Knabe aus dessen Tiefe herausgeholt wurde.

* **Münster,** 31. December. (Ergreifung eines Ausbrechers.) Der aus dem hiesigen Zuchthaus ausgebrochene berüchtigte Räuber Bornhausen, auf dessen Ergreifung der Staatsanwalt einen Preis gesetzt hatte, ist heute Nacht hier festgenommen worden.

* **Naila** (Baiern), 31. December. (Vergiftung.) In einem hiesigen Gasthofe vergiftete sich der Oberapotheker Karl Donner aus Rostock mit Blausäure.

* **Preßburg,** 30. December. (60 000 Gulden defraudirt.) Als heute die Comitats-Hauptkasse an den neugewählten Kassier übergeben werden sollte, erschien der bisherige Kassier Sigmund Bitto nicht zur Stelle, die Kasse wurde geöffnet und ein Abgang von sechzigtausend Gulden in Barem und Werthpapieren entdeckt. Die Kasse wurde erst am 21. December in Gegenwart eines Finanzbeamten scontirt und in Ordnung befunden. Bitto dürfte die Defraudation Samstag Vormittags begangen haben. Nachmittags verkaufte er in einem hiesigen Bankgeschäfte um 14 000 fl. gezogene Werthpapiere; seitdem ist Bitto abgängig. Bitto war ein geachteter älterer Beamter des Comitats, ist verheirathet und Vater von fünf Kindern.

* **Temesvar,** 30. December. (Ein Selbstmord in der Kirche.) In der hiesigen katholischen Kathedrale wurde gestern Vormittag gegen 10 Uhr, als die Gläubigen nach der Messe bereits im Auseinandergehen begriffen waren, plötzlich ein Schuß vernommen. Im Publikum entstand eine fürchterliche Panik; zunächst dachte man an eine Explosion, im nächsten Momente erblickte man jedoch einen jungen Mann, der an einem Nebenaltare todt niedergesunken war und einen Revolver in der Hand hielt, mit dem er seinem Leben ein Ende gemacht hatte. Derselbe, ein Färber namens Andreas Baum, der seit längerer Zeit beschäftigungslos war, beging die Verzweiflungsthat wegen seiner bedrängten materiellen Lage. Die Kathedrale wurde sofort geschlossen und wird erst nach erfolgter Neueinweihung ihrer Bestimmung wiedergegeben werden.

* **Brüssel,** 1. Januar. (Das königliche Schloß Laeken brennt.) Die Gemächer des Königs blieben erhalten. Die Prinzessin Clementine wurde nur mit Mühe gerettet. Der Brand brach Nachmittags 2 1/4 Uhr aus. Das Königspaar befand sich in Brüssel zum Neujahrsempfang, welcher sofort abgebrochen wurde, worauf die Königin nach Laeken fuhr. Das Feuer ist durch fehlerhafte Heizvorrichtung entstanden.

* **New-York,** 30. December. (Elf Personen verbrannt.) In einem Wohnhause zu Huron, einer Stadt in Michigan, brach gestern Feuer aus. Eine Familie bestehend aus elf Personen, welche wenige Stunden vorher vom Balle zurückgekehrt war, verbrannte in ihren Betten, ohne daß nur eine Person gerettet werden konnte.

Vermischtes.

* **Circus Barnum in London.** Einer interessanten Schilderung über den Barnum-Circus in London entnehmen wir Folgendes: — — Mittlerweile ertönt die Glocke zur Vorstellung; die Sitze füllen sich rasch, und bald fährt in leichtem Zweigespann der interessanteste Theil der Ausstellung, Barnum selbst, vor; ein untersetzter Greis mit einem verbindlichen Lächeln auf dem breiten, gesunden und offenen Antlitze. Er hält den Hut in der Hand, verbeugt sich bei dem ihn auf der Rundfahrt begleitenden Beifalle und macht dann dem großen Umzuge zur Eröffnung der Vorstellung Platz, demselben, den Barnum dem Lordmayor gern angeboten hätte. Ein stattliches, 50 Mann zählendes Musikkorps in rothen, goldverbrämten Uniformen leitet ihn ein; dann folgen in bunter Ordnung Ritter und Edelfräulein zu Pferde; vergoldete Wagen aus der Feenwelt mit Aschenbrödel, das dem Königssohn seinen kleinen Fuß zeigt; dem Türken Blaubart, der seinen Krummsäbel gegen die vor ihm knieende Frau schwingt; Sindbad dem Matrosen, unter dem Gefieder des Vogels Roch; Rothkäppchen, das dem Wolfe begegnet, und dem alten Weibe, das in einem ungeheuren Stiefel wohnt. Darauf ein Dutzend prächtig aufgezäumter Elephanten mit beturbanten Arabern und Indiern in Tragsesseln. Kameele und schlotterhöckerige Dromedare; kräftige Hengste, Mustangs und Ponnys; Gespanne von Zebras, Büffeln und Elennthieren; japanische Drachenwagen, eine unendlich lange, buntscheckige Reihe. Sie umziehen das Lagerrund und vertheilen sich auf Bahnen und Bühnen zu glanzvollen Gruppen; wenn sich dann der Blick eine kurze Weile daran geweidet, bleibt das Feld den Einzelleistungen überlassen. Und nun beginnt die große Noth der Augen, denn auf den drei Rundbahnen und den zwei Zwischenbühnen zugleich wickelt sich ein stetig wechselndes Spiel von Aufführungen ab. Der Blick haftet zunächst auf dem ersten Ringe, wo ein junger Bär als Kindermagd gekleidet mit einer Puppe im Arme ernst einherschreitet; man springt dann zur zweiten Gruppe, wohlunterrichteten Seehunden, über, um sich gleich darauf zu ärgern, daß man den Mitteiring vernachlässigt hat, wo sich gelehrige Schafe auf einem Schaukelbrett ergötzen; und bereits abgestumpft, beobachtet man die Schlittschuhläufer auf der zweiten Zwischenbühne und hat kaum noch ein Interesse für den drolligen Esel und den lustigen Pudel in der letzten Rundbahn. Und schon wechselt die ganze Scene; japanische Schwebekünstler, Hanswürste, Eilradfahrer und Gliederverrenker treten auf; dazu noch schwingen sich im Hintergrunde vom flugs aufgebauten Trittgerüste zwölf federleichte Springkünstler mit doppeltem Purzelbaum über die Rücken von vier Elephanten weg. Bald ziehen sechs Ponnys in die westliche Ringbahn, von denen das eine über ein von zwei Clowns gedrehtes Seil hüpft; in der mittleren vollführt eine Circusschönheit auf bloßem Pferderücken gewagte Sätze und in der dritten schwebt ein Kunstreiter mit fast nur einem Quadratzoll seines Oberschenkels auf der Schwanzwurzel seines Rosses einher. Den Pferden folgen die Elephanten auf dem Fuße nach. Hier galoppirt einer derselben in Gemeinschaft mit einem Ponny, ein zweiter treibt allerlei Kurzweil, dreht die Orgel und umarmt seinen Wärter, und in der dritten Rennbahn exerciren ihrer sechse auf Kommando, stellen sich in Reih und Glied, schwenken ab und ein, brüllen unisono, tragen den Rüssel aufwärts gekrümmt wie ein Fragezeichen und balanciren geschickt auf Tonnen, während ein siebenter nachdenklich auf der Rundbahneinfassung sitzt und mit der Schelle im Rüssel die Musik dazu macht. Um sie herum reitet unterdessen eine Dame hohe Schule und sprengt in zweirädrigem amerikanischen Einspänner ein Pferd einher, das trotz des Geschirrs die Tanzbewegungen der Reitschule kunstvoll nachahmt. Ungewöhnliches Interesse durch den Reiz der Neuheit erweckt eine Dame in langem schwarzen Kleide, sie überschlägt sich nach vorn und hinten, schwingt sich in anmuthigem Bogen auf die Schultern ihrer Gefährten und vollführt alle Aufgaben der Kraftkünstler in so züchtiger Weise, daß auch die zimperlichste Anstandsdame nicht erröthen würde. — Eine kleine Pause und die Arena leert sich. Die Teppiche verschwinden mit Blitzesschnelle, Fangnetze erheben sich, Schwebereck und erhabene Trittbühnen erscheinen, und wohl ein Dutzend Gestalten beider Geschlechter in vielfarbigen Trikots steigen in die Lüfte, und nun gleicht der Circus einem großen Bauer, in welchem die menschlichen Vögel hin- und herfliegen, sich überkugeln, im Fluge nach dem Reck haschen und schließlich aus höchster Höhe mit dumpfem Aufschlag auf die Fangnetze niederprallen, um dann auffahrend eine zierliche Verbeugung mit Kußhand zu machen. Schnell, wie sie gekommen, enteilen sie; die Fangnetze werden eingezogen und nun beginnen in dem äußeren Umkreise die Wettrennen. Da laufen Elephanten in drolliger Schwerfälligkeit, von ihren darauf knieenden Wärtern mit Stockhieben angefeuert; ferner Kameele, deren Stoßbewegungen dem bloßen Zuschauer Uebelkeit verursachen; und dann zur allgemeinen Heiterkeit mehrere Ponnys, auf ihren Sätteln kleine, als Jockeys angezogene Affen. Reizend anzuschauen sind fünf hintereinander à la Tandem mit weißen Zügeln angeschirrte Pferde, deren Nacken beim Nehmen der laubumwundenen Hindernisse in gleichmäßiger Wölbung gleich den Fluthen des Meeres hervortreten. Ihnen folgen sechs Edelfräulein zu Rosse in Frontlinie und darauf entwickeln sich die mannigfachsten Wettfahrten zwischen Zwei- und Vierrädern, wie sie im Pariser Hippodrom gepflegt werden, bis schließlich bei dem Geklatsche der Peitschen, den Befehlsrufen, dem Beifallsgeschrei, der Musik und den beständig wechselnden Ansichten die Ohren summen und für das Auge Alles in einem Urbrei verschwimmt; man sieht Clowns mit Elephantenköpfen und Pferde mit Kameelrücken und athmet auf bei der Pause, die dem Schlußstücke „Nero oder die Zerstörung Roms" vorangeht. — Ob der Barnum-Circus den finanziellen Ergebnissen entspricht, ist zweifelhaft. Die Jahreszeit mit ihren Nebeln und die verhältnißmäßig unzureichenden Verbindungsmittel sind seine schlimmsten Feinde. Uebrigens hat Barnum selbst schon seinen Interviewern lächelnd erklärt: „Wenn wir auch 100,000 £. (gleich 2 Mill. Mark) darüber verlieren, das wird uns den Hals nicht brechen. Wir kehren dann ruhig nach den Vereinigten Staaten zurück mit der Befriedigung, dem britischen Publikum ein neues und gesundes „Amusement" geboten zu haben." Großer Barnum!

* **Flitterwochen — selige Tage,** deren Zauber ein Jeder unterliegt! Und nicht anders wie heute, war es zu früherer Zeit. Vor 75 Jahren brachte die alte „Spener'sche Zeitung" folgende unumwundene Anzeige: „Das Band unserer Ehe wurde am 29. Januar in der Kirche zu Püchau geknüpft. Von dieser Zeit an sind wir eins und werden diese Einheit auch in den Gesinnungen gegen unsere theilnehmenden Freunde und Gönner zeigen, deren wir uns hiermit auf das ehrerbietigste empfehlen. Ich, als glücklicher Ehemann, bedarf nun wohl, wie ich hoffe, keiner weiteren Entschuldigung, wegen bisher nicht pünktlich genug vollzogener Aufträge. Die Liebe ist selten ohne Zerstreuungen, zumal bei ihrem Entstehen, wie alle Kenner derselben wissen werden. Unterdessen werde ich ihr nie wieder so viele Gewalt über mich einräumen, daß meine Handlungs- und Kommissionsgeschäfte dadurch im geringsten gestört würden. Den 9. Februar 1815. Friedrich Bruder, Buchhändler. Rahel Bruder, geb. Starke."

* **Ein vergrabener Schatz.** Der alte Schwindel mit dem vergrabenen Schatze ist schon wieder einmal, und zwar in diesem Falle von Spanien aus, in Scene gesetzt worden. Aus Valencia hat ein Herr Salazar an eine große Anzahl Kaufleute in Athen ein Schreiben gerichtet, worin er ihnen folgende Mittheilung macht: Er habe im Jahre 1886 in Athen an einem geheimnißvollen Orte sein ganzes Vermögen in Höhe von zwei Millionen Francs vergraben und dann aus dem Lande flüchten müssen. Jetzt sei er in Spanien zu einer längeren Freiheitsstrafe verurtheilt, die er im Militärgefängniß in Valencia abbüßen müsse. Auf diese Weise sei ihm die Möglichkeit genommen, den Schatz selbst wieder zu heben, den er in Athen vergraben. Demjenigen, der ihm aus dieser Verlegenheit helfen wolle, biete er sein ganzes Vermögen nebst der Hand seiner sechszehnjährigen Tochter Maria, deren Photographie er beifüge. Und nun kommt die Pointe des Schwindels: Gegen Einsendung von 1000 Fres. erklärt sich der wackere Herr Salazar bereit, seine Tochter nebst dem genauen Plan des Ortes, an welchem der Schatz vergraben sei, nach Athen zu schicken. Die Athener „Akropolis", der wir diese Mittheilungen entnehmen, veröffentlicht auch das Bild der sechszehnjährigen Marie. Aber obwohl das Mädchen sehr hübsch und verführerisch aussieht, ist der plumpe Schwindel des Herrn Salazar doch in keinem einzigen Falle geglückt. Der brave Spanier hat in Athen auch nicht einen einzigen Dummen gefunden, der 1000 Fres. an das verlockende Geschäft riskirt hätte.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

27. December. Der Gutsbesitzer Heinrich Rudolf Röthel, Tiefenbrunn und Antonie Olga Wurfschmidt, Jägerplatz 19. — Der Gelbgießer Wilhelm Karl Albert Kufian und Friederike Amalie Zopf, Luckengasse 12. — Der herrschaftliche Diener Ernst Robert Hager, Chemnitz und Auguste Friederike Platz, Chemnitz.

28. December. Der Stations-Diätar Karl Daniel Bernhardt Hoffmann, Halle a. S. und Emma Ida Ronniger, Leipzig. — Der Bureaugehilfe Louis Robert Seyfert und Juliane Anna Krug zu Nordhausen. — Der Pastor Hermann Wilhelm Paul Schultz, Carolath und Elise Anna Lauber, Halle a. S.

Eheschließungen.

28. December. Der Kaufm. Bernhard Theodor Eichberger, Wiesbaden und Marie Magdalena Schäfer, Ludwigstraße 13. — Der Kaufmann Paul Gustav Eduard Hätzschold, Töpferplan 10 und Anna Angelika Keilhack, Magdeburgerstraße 30b. — Der Sek.-Lieutenant und Adjutant George Gustav Eulert, Deutsch-Eylau und Gertrud Helene Richter, Dessauerstraße 1. — Der Stuckateur Karl Hermann Wetzig, gr. Schloßgasse 7 und Johanne Henriette Franziska Weyde, Lessingstraße 17. — Der Former Ernst Friedrich Wilhelm Karl Habermann, Luckengasse 12 und Alida Bertha Clementine Weise, kl. Schlamm 11. — Der Dekorateur Christian August Ludwig Damme, Dachritzgasse 7 und Wilhelmine Auguste Minna Luise Herz, Bärgasse 9. — Der Maurer Albert Karl Möhring, Obhausen und Marie Friederike Kamm, gr. Wallstraße 1c. — Der Bureaugehilfe Franz Joseph Behling, Berlin und Marie Elisabeth Saul, Geiststraße 2. — Der Landwirth Friedrich Otto Schlemmer, Halberstädterstraße 4 und Auguste Wilhelmine Bertha Fuß, Passendorf.

Geboren.

24. December. Dem Schiffer August Sprung S. Friedrich Karl Ernst, Thorstraße 26c. — Dem Bahnarbeiter Ernst Hüttenrauch S. Hermann Adolf Ernst, Gr. Märkerstraße 19. — Dem ordentl. Real-Gymnasial-Lehrer Dr. Otto Kühlemann S. Martin Otto, Taubenstraße 21. — Dem Handarbeiter Karl Mange T. Martha, Streiberstraße 3. — Dem Schlosser Hugo Wagner S. Walther, Holzplatz 12 — Dem Fleischermeister Wilhelm Schade S. Paul, Langestraße 18. — Dem Schneidermeister Rudolf Podolski T. Helene Else Anna, Mansfelderstraße 36. — Dem Zimmermann Emil Erler S. Friedrich Emil Martin, Böllbergerweg 30. — Dem Handarbeiter August Patenge S. Friedrich Karl Hermann, Bäckergasse 7. — 1 unehel. T.

26. December. Dem Fuhrmann Heinrich Beer unbenannter S. Forsterstraße 12. — Dem Bauaufseher Gustav Röhr unben. Sohn.

27. December. Dem Fischer Richard Flaschmann T. Martha Marie, Weingärten 29. — Dem Kupferschmied Albert Ziemke T. Marie Antonie Margarethe, Geiststr. 37. — Dem Mathematiker Richard Weymann S. Georg Bernhardt Richard, Hochstraße 3. — Dem Schneidermeister Licentius Gorzawski S. Vincenz Werner, gr. Schlamm 5. — Dem Tischler Albert Sonnabend S. Kurt, Streiberstraße 1. — Dem Kaufmann Arthur Winkler S. Paul Kurt, Krausenstraße 14. — Dem Schlossermeister Paul Müller T. Helene, Dachritzgasse 5. — Dem Handarbeiter Franz Grosse T. Margarethe Martha, Weingärten 10. — Dem Schuhmacher Franz Stahl S. Friedrich Franz Kurt, Sophienstraße 32. — Dem Eisenbahn-Stations-Assistenten Georg Schumann S. Georg Albert Wilhelm, Friedrichstraße 6. — Dem Schlosser Karl Beyer S. Paul Georg, Saalberg 10. — Dem Maurer Karl Schütze T. Agnes Anna, Königstraße 18. — Dem Tischler Richard Müller T. Emma Else, Saalberg 2. — Dem Kaufmann Franz Mohs S. Wilhelm Hermann, Herrenstraße 20. — Dem Schuhmacher Herm. Knorre S. Friedrich Wilhelm, Breitestraße 2. — Dem Kesselschmied Hermann Zahn T. Luise Martha, Schmiedstraße 16. — Dem Schuhmacher Franz Riemer T. Anna Auguste, Mühlweg 45. — Dem Modelltischler Hermann Sitz S. Friedrich Wilhelm Karl, Magdeburgerstraße 46. — Dem Dienstmann Friedrich Claus S. Friedrich Paul, Hochstraße 2. — Dem Handarbeiter Georg Poppe T. Anna Auguste Emilie, Spitze 33. — Dem Handarbeiter August Berger T. Margarethe Frida Elisabeth, Schillerstraße 27. — Dem Eisenbahn-Bureau-Assistenten Otto Heese T. Helene Klara Franziska, Dryanderstraße 9. — 7 unehel. T.

Gestorben.

24. December. Die Wittwe Rosalie Salomon geb. Schleim 63 J., gr. Klausstraße 30/31. — Der Hausbesitzer Karl Ernst Lehngut 36 J., Unterberg 14. — Die Wittwe Amalie Hoffmann geb. Schneidewind 77 J., Friedrichplatz 5.

26. December. Des Tischler Franz Schülert S. Franz Karl 2 J., Wuchererstraße 34. — Der Handarbeiter Karl Kawalek 41 J., Klinik. — Der ehemalige Füsilier der 11. Comp. Magdeburg. Füsilier-Regim. Nr. 36 Hermann Friedrich Runkel 21 J., Garnison-Lazareth. — Des Invaliden Hermann Weiser T. Emma Hedwig Martha 8 J., Fleischergasse 13. — Des Schuhmachermeister Friedrich Wolfram T. Sophie Anna Martha 9 J., Geiststraße 56. — Des Fleischbeschauer Heinrich Heße S. Ernst Rudolf 2 J., Königstraße 17. — Des Kaufmann Cäsar Käftner T. Martha 5 J., gr. Klausstraße 8. — Des Fuhrmann Heinrich Beer S. unbenannt 6 Stunden, Forsterstraße 12. — Der Handarbeiter Wilhelm Julius Axthelm 54 J., Siechenstation im Hospitale. — Des Bauaufseher Gustav Röhr S. unbenannt 17 Stunden, Parkstraße 9. — Der Kaufmann Heinrich Rudolf Fahlisch 55 J., Bahnhofstraße 9. — Der Sanitätsrath Dr. med. Karl Ferdinand Kunze 63 J., Moritzzwinger 13. — Des Schriftsetzer Paul Renne S. Friedrich Gustav Ernst 10 M., Luckengasse 13.

28. December. Des Kaufmann Otto Giseke S. Hermann Ludwig Karl 16 J., gr. Steinstraße 67. — Der Bäckermeister Friedrich Mansfeld 59 Jahr, Klinik. — Die Wittwe Friederike Wilhelmine Franke geb. Hildebrandt 68 J., Lindenstraße 26. — Des Lackirer Wilhelm Wernicke T. Marie Martha 10 M., Dorotheenstraße 1a. — Des Schmied Friedrich Wittfack Ehefrau Friederike geb. Frost 44 J., Diakonissenhaus. — Des Kaufmann Hermann Lippmann T. Pauline Anna 18 J., gr. Steinstraße 52. — Der Gefängniß-Oberaufseher a. D. Karl Wilhelm Braune 52 J., Schwetschkestraße 15. — Des Oberkellner Christian Ernst Friedrich Karl Trautsch T. todtgeb., Harz 48b. — Der Kreissekretär a. D. Friedrich Kleemann 62 J., Klinik. — Ein unehel. S.

Standesamt Giebichenstein:

Aufgeboten.

28. December. Der Mühlenbesitzer K. E. Büchner, Holzweißig und J. E. Banse, Fährstraße 1/2. — Der Schlosser L. W. Brofft, Halle und E. M. Stengel, Eichendorffstraße 1.

Eheschließungen.

17. December. Der Bäckermeister K. H. Winter, gr. Brunnenstraße 29 und A. H. A. B. Schwallenberg, Ballenstedt.

21. December. Der Hülfsbremser J. F. H. Bartels und C. F. E. Rothe, Eichendorffstraße 7. — Der Fabrikarbeiter A. Th. Schulze, gr. Gosenstraße 4a und F. W. Sickert, Rainstraße 2.

23. December. Der Strafanstaltsaufseher H. Seyfarth und M. M. E. Voigt, Advokatenstraße 9c. — Der Fabrikarbeiter K. F. R. Doerner und L. A. Fritsche, Trothaerstraße 34.

Geboren.

17. December. Dem Handarbeiter G. W. Frommann eine T., Eichendorffstraße 4. — Dem Maler J. F. Thielemann ein S., Adolfstraße 1a. — Unehel. T., Reilstraße 27c.

19. December. Unehel. T., Eichendorffstr. 9. — Unehel. T., Reilstraße 27a. — Dem Tischler J. Hoffmann ein S., Seydlitzstraße 1.

21. December. Unehel. T., Auguststraße 46. — Dem Fleischer H. K. E. Schatz ein S., Ziethenstraße 32. — Dem Tischler F. G. R. Heinrich eine T., Seydlitzstraße 4.

23. December. Unehel. S., Eichendorffstraße 6. — Dem Fleischer J. G. Geißler eine T., gr. Brunnenstraße 71. — Dem Fabrikarbeiter F. K. Strauß eine T., Reilstraße 109.

27. December. Dem Handarbeiter G. Schulze T., gr. Brunnenstraße 25. — Dem Schriftsetzer K. H. A. Lehmann T., Triftstraße 5. — Dem Fleischer und Viktualienhändler F. H. Reichardt S., Fährstraße 11. — Dem Zimmermann K. H. Pechmann T. gr. Brunnenstraße 33. — Dem Maurer F. L. Wolf S., gr. Brunnenstraße 33.

28. December. Dem Maurer F. W. Hoffmann S., Advokatenstraße 5. — Dem Fleischermeister E. J. F. Sack S., Adolfstraße 1a. — Dem Maurer F. F. Richter S., Seydlitzstraße 1.

30. December. Dem Zimmermann F. Henze T. Eichendorffstraße 6. — Dem Schuhmacher H. Rolle S., kl. Breitenstraße 14. — Dem Fleischer und Zimmermann F. K. Keil S., Adolfstraße 1a. — Unehel. S., Auguststraße 48. — Dem Fabrikarbeiter J. Winkler T., Eichendorffstraße 21. — Dem Handarbeiter A. K. Kuntze T., Auguststraße 60. — Dem Fabrikschmied J. Hoppe S., Adolfstraße 8. — Dem Fabrikarbeiter K. F. W. Kürbis S. und T., Rainstraße 8. — Dem Musikus H. R. E. Jahn T., Auguststraße 63. — Dem Maurer F. Borchert T., Auguststraße 9.

Gestorben.

17. December. Des Maurer Ch. E. Hartmann T., 3 J. 6 M. 26 T., gr. Brunnenstraße 8.

18. December. Des Maurer F. W. Lindenhahn S. 1 J. 3 T., Ziethenstraße 34. — Des Fabrikarbeiter F. W. Henze S. 9 M. 6 T., Eichendorffstraße 6. — Die Frau Th. Gareis geb. Weise 34 J. 11 M. 25 T., Wittekindstraße 19.

19. December. Unehel. T., Wittekindstraße 20.

21. December. Der Handarbeiter K. Pille 50 J. 9 M., gr. Brunnenstraße 10. — Des Handarbeiter F. W. Fehse T. 4 J. 6 M. 24 T., Advokatenstraße 8. — Des Handarbeiter F. W. Cremmont S. 12 J. 6 M. 4 K., gr. Brunnenstraße 25. — Des Handarbeiter F. W. Cremmont S. 5 J. 1 M. 18 T., gr. Brunnenstraße 25.

23. December. Des Handelsmann G. F. E. Schmidt T. 7 J. 3 M. 25 T., kl. Gosenstraße 4. — Der Zimmermann Ch. A. Ohme 53 J. 2 M. 6 T., Auguststraße 62. — Des Feilenhauer O. Schraplau T. 7 J. 11 M. 23 T., Seydlitzstraße 3. — Der Almosengenosse frühere Kaufmann J. D. Deike 71 J. 10 M. 18 T., Trothaerstraße 18. — Des Schlosser H. O. Bielig T. 3 M. 29 T., Triftstraße 13.

27. December. Unehel. S., Wittekindstraße 22. — Des Bäcker E. Herold T. 4 M. 5 Tg., Seydlitzstraße 3. — Die Wittwe J. S. Spaar geb. Krebs 69 J. 10 M. 5 Tg., Trothaerstraße 18.

28. December. Des Barbierherrn W. E. Ch. D. Raute T. 4 M. 28 Tg. Eichendorffstraße 5. — Des Handelsmann J. W. A. Reichardt T. 2 J. 2. M. 12 Tg., Auguststraße 62.

30. December. Des Hilfsbremser K. A. R. Schunke T. 4 M., gr. Brunnenstraße 38.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900103021/fragment/page=0002

Am 1. Januar, Mittag halb 12 Uhr, verschied nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter
Hedwig Jung
im 11. Lebensjahre. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten an
Die tiefbetrübten Eltern: **Carl Jung** nebst Frau.

Für die vielen Beweise ehrender Theilnahme bei dem Begräbniß unserer theueren Entschlafenen sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.
Halle a. S., den 31. December 1889.
Carl Tiebe nebst Tochter.

Heute Morgen 4 Uhr starb nach langem schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Therese Brendel geb. Weber
im 57. Lebensjahre. Dies zeigen auf tieftrauerndem Wege an
Halle a. S., d. 2. Jan. 1890. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft unsere geliebte
Gertrud.
Halle a/S., den 1. Januar 1890.
Theodor Stade und Frau.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbniß meines mir unvergeßlichen Mannes, unseres sorgsamen Vaters
August Krähnert
sagen wir hiermit Allen, welche dessen Sarg so reichlich mit Kronen u. Kränzen schmückten, wie auch allen Freunden und Bekannten, welche demselben das letzte Geleit zur Ruhe gegeben haben, sowie dem Fuhrherrn Herrn **Dehoff** für sein bereitwilliges Entgegenkommen, und Herrn Hilfsprediger **Köhler** für die trostreiche Rede am Sarge des Entschlafenen unsern aufrichtigen Dank.
Die Hinterbliebenen.

Zu verkaufen.

Conditorei.
In d. N. v. Halle ist ein 3stöck. Haus mit 2 Läden, Hintergeb. und vollständig eingerichteter, vorzüglich gehender Conditorei und Honigkuchenbäckerei in d. allerb. Lage für den b. Preis von 9500 Thaler zu verkaufen. Selbstk. wollen gef. Offert. u. P. 94 in der Exped. d. Generalanz. abgeben. [185

Gastwirthschaft
mit Fremdenverkehr u. Ausspann (Grundst. m. Garten), Preis 3200 Thlr. m. Inventar, Anz. 1000--1500 Thlr., 40 Thlr. Miethsertrag, ist wegen Kränklichkeit zu verkaufen. Briefl. Anfragen sind an Gastwirth **Schuster** in **Jahna** b. Wittenberg zu richten [188

---

6 Stück gute Glasballons in Körben zu verkaufen bei C. Elkner, Markt u. Bärgasse 1/3.

Ein engl. Jagdhund im dritten Felde, vorzügl. Nase, ist zu verkaufen bei **Gustav Brömme, Wallwitz bei Halle a. S.**

Neue und gebrauchte Möbel aller Art billig zu verkaufen Brunoswarte 6.

Sehr gut erhaltene Möbel:
Sopha, Kleidersekretär, Kommode, Kleiderschrank, Küchenschrank, Vertikow, Nähtisch, Waschtisch, Bettstellen, Tische, Stühle, Spiegel, Herrenschreibtisch, braune Plüschgarnitur, gold. u. silb. Taschenuhren, Regulator mit Schlagwerk, sehr gute Federbetten, Winterüberzieher, Kleidungsstücke, Wäsche, Stiefeln, Contorsessel, Stufenleiter, Briefregal, Ladenlampen, Kanonenofen mit Ringelplatte hat wieder billig zu verkaufen
A. Vollmer, Rathhausgasse 7, 1 Tr.

Neue Nähmaschine
(neustes System) versetzungshalber sofort sehr **billig** zu **verkaufen.**
H. Schlöffel, Thalamtstr. 12.

Eine fast neuer Pelz
preisw. zu verkaufen bei
Beutlermstr. **Blossfeld**, Gr. Klausstr. 10.

Mahagoni-Kleidersekretäre,
Kommoden, Bettstellen u. Matratzen und Kleiderschränke verkauft billig
Brauer, Schulgasse 1.

Zu kaufen gesucht.

Altes Bettstroh w. zu kaufen ges. Off. bittet man niederzul. in Gräbner's Restaurant am Markt.

Hasenfelle
kaufen jeden Posten zu höchsten Preisen,
Därme
offeriren billigst in prima Waare,
Bettvorleger
in verschied. Fellarten à 2,50—5 pr. Stck.
Gebr. Danglowitz,
Halle a/S., Fischerplan 2.

Zu vermiethen.

Alter Markt 2
die erste Etage sofort zu vermieth. [4056

In meinem Grundstück habe noch Wohnungen von 150 bis 200 M. zu vermieth.
4095] **Mansfelderstr. 36.**

Albrechtstraße 33
sind mehrere herrschaftliche Wohnungen mit Balkon und Gartenbenutzung zu vermiethen. Näh. Albrechtstr. 29, 1 Tr. r.
128] **W. Renneberg.**

Hausmanns-Wohnung
für ältere Leute ohne Kinder, wo der Mann möglichst zu Hause arbeitet, zu vermiethen. Off. u. **P. 88** in der Exp. d. Bl. niederzulegen. [136

Wohnungen zu vermiethen per 1. April, theils früher. Für Herrschaften.
Eine feine Villa im Fürstenthal mit schönen Gartenanlagen.
Eine Wohnung zu 300 M., 1. Etage, Restaurant Fürstenthal.

In der neuen asphaltirten Marienstraße ein herrschaftliches hohes Parterre, 800 M., eine herrschaftliche 1. Etage, 1200 M., eine herrschaftliche 2. Etage, 1000 M.

Nahe der Bahn und Kliniken eine herrsch. 1. Etage, 750 M., eine Hausmannswohnung.
S. Löwendahl, Marienstr. 22.

Forsterstraße 21 **Parterre-Wohnung**
zu 500 Mk., p. 1. April beziehbar, u. eine Wohnung in der **1. Etage** zu 320 M., per 1. April oder früher beziehbar, zu **vermiethen.** Näheres daselbst 2 Tr. bei Hrn. **Ehrlich.**

Verl. Marienstr 23
sind herrschaftliche **Wohnungen,** von 1000 Mk. aufwärts steigend, zu vermiethen und 1. April 1890 od. früher zu beziehen. Näh. b. Hausmann **Marienstraße 13.**

Merseburgerstr. 13b
sind **freundliche Wohnungen** von 300—400 Mk. pro anno zu vermieth. und 1. April 1890 oder früher zu beziehen. Näheres
Mansfelderstr. 37, im Contor.

Lafontainestr. Mansarde (4 St., K., K. 2c.) zu verm. Näheres d. Rudolf Mosse, Halle a. S.

Forsterstr. 26 sind zwei **Wohnungen**
für 450 Mk. zum 1. April 1890 zu beziehen. Näh. im Hause 1 Tr. zu erfr.

Meckelstr. 13 sind **Wohnungen** für 85 Thaler zum 1. April 1890 zu beziehen. Näheres im Hause selbst.

Dryanderstraße 16
3 Wohnungen zu 430, 400 u. 180 Mk. sofort zu vermiethen.

Dryanderstraße 15
Wohnungen von 330—480 Mk. per 1. April zu vermiethen.

Wohnung für 58 Thlr. zu vermiethen Schwetschkestraße 31.

Auf Ludwig 2c. ist eine Wohnung, 1 Stube, 4 K., Küche u. Zubeh., für jährl. 150 Mk. per 1. April zu vermiethen. Näh. Steinweg 33, im Comtoir.

---

1 St., 3 K., K. u. Zubeh. ist z. 1. April zu beziehen. Sophienstr. 8, I.

Großer Keller sowie große Stube zu vermiethen Wilhelmstr. 17.

Zu vermiethen zum 1. Juli 1890
Hochparterre, Ecke Blücherstraße 1 und Königstraße, ferner im Neubau **Blücherstraße 1a** erste u. zweite Etage, sämmtliche Räume hochherrschaftlich eingerichtet.

Wohnung verm. Krukenbergstr. 8, p.

---

2 freundliche Wohnungen, 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubeh., sind 1. April zu beziehen Streiberstr. 28, im Laden.

Eine kleine Wohnung für 30 Thlr. an einzelne Person zum 1. April zu vermieth. Harz 26.

Wohnung für 110 Thlr.
sofort zu beziehen
Brüderstraße 9.

Wohnung für anständige Leute, 40 Thlr., Stube für 16 Thlr. sofort beziehbar
Ludwigstraße 8.

Eine Ober-Wohnung ist an ruhige Leute zu vermiethen und 1. April zu bez., Preis 40 Thlr.
1023] Glauch. Kirche 13.

---

2 St., K., K. u. Zub. zum 1. April 1890 zu vermiethen
Giebichenstein, Angerstr. 10.

Seydlitzstraße 6
freundl. Wohnungen für 38 und 40 Thlr. per 1. April zu vermiethen. Näh. daselbst bei **Hainichen** oder Albrechtstraße 36 im Laden.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen
189] **4. Vereinsstr. 6.**

Albrechtstraße 36
Parterre-Wohnung, 2 St., K., K. u. Zub., Mk. 280, per 1. April zu vermiethen. Näheres im Laden.

---

2 Stub., 1 K., Küche u. Zub., Preis 180 Mk., 1. April zu beziehen
Hermannstr. 2, Sout.

Georgstraße 5b
sind herrschaftliche Wohnungen zu verm., zum 1. April zu beziehen.
Geist.

Stube und Kammer sogl. zu beziehen
194] Unterplan 4.

Zu vermiethen:
Stube, Kammer, Küche, jährlich 156 M.
Brüderstr. 4, 2 Tr.

Eine freundliche Wohnung sofort zu beziehen Brunnenstr. 32, Giebichenstein.

Freundliche Wohnung,
2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist zum 1. April an ruhige Leute für 46 Thlr. zu vermiethen
Hohestraße 18, Giebichenstein.

Albrechtstraße 29a
2 St., K., K. u. Zub. 1. April zu verm.

---

2 Stuben, jede zu 60 Thlr., od. auch im Ganzen zum 1. April zu beziehen
Brunoswarte 16b, 1 Tr.

Halbe Etage zu vermiethen
Alte Promenade 16a.

Geräumige 3. Etage, 5 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. April 1890 sehr preiswerth für **600 Mark,** im Ganzen od. getheilt, zu vermiethen
Gütchenstr. 1, 1 Tr.

Größere herrschaftl. Wohnung
in feinster Ausstattung und angenehmer Lage, dicht am Bahnhofe, zu **vermiethen.** Auskunft bei
O. Stengel, Bahnhofstr. 8.

Miethgesuche.

Eine Dame sucht e. Wohnung v. 2 St., 2 K. Off. unter **P. 93** abzugeben in d. Exp. d. Ztg.

Einzelner Herr sucht sofort Part.-Stube. Off. erb. Gr. Märkerstr im Putzgesch.

Ein Raum oder kleine Wohnung, pass. als Werkstatt, Nähe der Geiststraße zu miethen gesucht. Zu erfragen
1042] Geiststr. 39, 1 Tr. l.

Eine ältere Frau sucht zum 1. April Wohnung in anständ. Hause, im Preise bis zu 72 Mk. Näheres
190] Kl. Rittergasse 2, 3 Tr. l.

Ein Kaufmann sucht per 1. Jan. ein kl. gemüthl. Garçonlogis, womöglich mit Mittagstisch, Nähe Königsplatz. Off. m. Preisangabe unter **R. 100** an die Exp. d. Bl.

Zwei ältere einzelne Leute suchen zwischen dem Bahnhof und Kliniken eine Wohnung in gutem Hause, von 2 Zimmern, K. und Zub., part. oder 1—2 Tr. hoch. Off. mit Preis bef. d. Exp. u. **A. 36.**

Möblirte Zimmer.

Anhalterstr. 8, 1 Tr. l.
für 1—2 Herren freundl. Zimmer.

Kleine Stube als Schlafstelle zu vermiethen Weidenplan 14, Hof.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm.
4629] Gr. Schloßgasse 7, H. part.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang für 1 oder 2 Herren zu vermiethen
Zwingerstr. 23, 1 Tr. l.

Gut möbl. Wohnung mit Mittagstisch zu beziehen. Näheres
Leipzigerstr. 78, Laden.
Daselbst kräft. Privatmittagstisch.

Freundl. möbl. Zimmer zum 1. Jan. zu vermiethen Sophienstr 15, 1 Tr.

Zu möbl. Wohnung ein Mitbewohner gesucht Kl. Sandberg 16, im Laden.

Möbl. Stube u. K., 10 Mk.
186] Friedrichstr. 3, 2 Tr.

Anständ. Schlafstelle (Kl. Stube)
195] Adolfstraße 8.

Mehrere anständ. Schlafstellen offen b. **Hennicke,** Feldstraße 10a.

Frdl. Schlafst. m. K. Schulberg 4, I.

Läden & Magazine.

Freundlicher Laden
nebst Wohnung in guter Lage zu verm. Näh. Gr. Steinstr. 6.

Merseburgerstrasse 13a
Laden mit Wohnung,
in lebhafter Lage, für Sattler, Schnittwaarengeschäfte 2c. geeignet, zu vermiethen u. 1. April 90 oder früher zu beziehen. Näheres
Mansfelderstrasse 37, im Contor.

Räumlichkeiten, zu Materialgeschäft m. Restaur.-Betrieb
geeignet, mit Wohnung zu vermiethen und sofort oder später zu bez. Näh.
Mansfelderstraße 37, im Contor.

Mansfelderstrasse 9
Laden mit **Wohnung,** in welchem seither **Schnittwaaren-** und **Wollgeschäft** betrieben worden ist, zu vermiethen und sofort **oder später** zu beziehen. Näheres
Mansfelderstraße 37, im Contor.

Laden
mit oder Wohnung zu vermiethen
Alte Promenade 16a.

Oleariusstrasse 9
am Marktplatz, neben den Bürgerschulen, sind **Läden u. Wohnungen**
passend für **Papierhandlungen, Buchbindereien, Uhrmacher** 2c., **zu vermiethen** und 1. April n. J., event. früher zu beziehen. Näheres
Mansfelderstrasse 37, im Contor.

Merseburgerstraße 13b
Laden mit Wohnung und entsprechenden Räumlichkeiten für **Fleischer,** in **concurrenzfreier** Lage, zu **vermiethen** und per 1. April 1890 zu **beziehen.** Näheres
Mansfelderstrasse 37, im Contor.

---

13 Glauchaische Kirche 13,
beste Geschäftslage,
ist der **Laden** mit bedeutendem Zubehör, worin über 50 Jahre Conditorei mit gutem Erfolge betrieben wurde, zu vermiethen und 1. April zu beziehen. Derselbe paßt auch für ein Delikatessen-, Ausschnitt- oder Weißwaarengeschäft, weil daselbst für alle angegebenen Geschäfte Bedürfniß ist. **C. Otto.**

Nähe des Bahnhofs.
Ein **großer** und ein **kleinerer Laden** mit den nöthigen **Nebenräumen und Waarenlager,** auf Wunsch auch mit Wohnung, sind zu **vermiethen.** Auskunft bei
O. Stengel, Bahnhofstraße 8.

Ein Laden, zu jedem Geschäft passend, billig zu vermiethen. Zu erfragen
Zwingerstr. 27, Mehlgeschäft.

Stellen finden.

Bureaudiener,
gewandt, mit guter Handschrift und guten Zeugnissen, wird zum baldigen Antritt gesucht. Meldung im Bureau bei
R. Fölsche, Civilingenieur,
1015] Leipzigerstraße 64.

Schmiedegesellen als zweiten sucht
G. Schammelt, Giebichenstein, Reilstraße 46.

Laufbursche gesucht von
Gebr. A. & H. Loesch.

Ein tüchtiger **erster Zimmerpolier** zum sofortigen Antritt ges.
v. Kloch, Lafontainestraße 14.

Per sofort oder 1. Februar wird ein ehrliches tüchtiges
Hausmädchen
gesucht Marienstr. 2.

Ein sauberes Mädchen wird für den ganzen oder halben Tag gesucht
Albrechtstr. 29 a, 2 Tr. l.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen sof. ges. Lessingstr. 6, part.

Aelteres sauberes Mädchen für Vormittag ges. Lindenstr. 26.

Ein anst. Mädchen von 16—18 Jahren wird sofort gesucht
Bäckerei Augustastraße 9 a.

Eine **Aufwartung** für einen klein. Haushalt in d. Geiststraße **gesucht.** Zu melden **Martinsberg 4, 1 Tr.**

Mädchen vom Lande sucht
Schmidt, Fleischergasse 19.

Ein ordentliches anständiges Mädchen für sofort gesucht
Berggasse 1, Neubau 2 Tr.

Ein junges Mädchen zum Mäntelnähen gesucht Gr. Wallstr. 1d, 3 Tr. r.

Ein gewandtes Kindermädchen sucht
H. W. Haacke, Gr. Klausstraße 16.

Eine unabhängige Aufwärterin für den Vormittag gesucht
Martinsgasse 20, part. l.

Aufwartung für Vormittag gesucht
Blücherstraße 12, 2 Tr. r.

Ein kräftiges junges Mädchen zur Wartung eines Kindes wird per sofort gesucht
Giebichenstein, Kl. Gosenstraße 3.

Stellen suchen.

Ein in d. Aufw. erfahr. u. zuverl. älteres Mädchen sucht Nachmittagsbeschäftigung. Näheres Zwingerstr. 25, 3 Tr. r.

Ein anständiges älteres Mädchen mit guten Zeugnissen sucht sof. ord. Dienst. Giebichenstein, Gr. Breitenstr. 3, 2 Tr. l.

Lehrling-Gesuch.

2 Lehrlinge können Ostern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.
Richard Steinmetz, Bäckermstr.
Thurm- und Streiberstraßen-Ecke.

Zu verpachten.

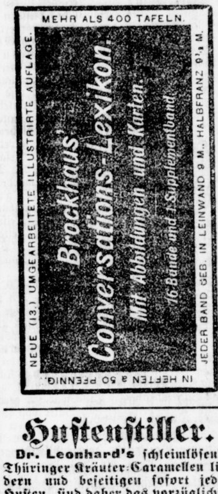
Bäckerei: **Wohnung, Backstube, Laden,** in frequenter Lage Giebichensteins 1. Juli zu verm. Näh. b. **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Diverse.

Scropheln und **Flechten** beseitigt schmerzlos **A. Wust,** Zimmermstr., Giebichenstein, Schmelzerstr. 35 I. Eltern mache **besonders aufmerksam,** wo Kinder daran leiden. Beweise zur Genüge.

Wer zweckmässig und am Vortheilhaftesten inseriren will, wende sich an das Anzeigengeschäft
Rudolf Mosse,
Brüderstr. 6 I,
welches durch eigene Häuser und Agenturen in allen grösseren Städten vertreten ist. Alleinige Annoncen-Regie einer grossen Zahl der hervorragendsten Insertionsorgane.
Mikrophon 151. Ununterbrochen von 8—8 geöffnet.

Sammelstellen
für
Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol 2c. befinden sich bei den Herren:
Emil Hildebrandt, Wuchererstraße 7,
Wilhelm Elste, Schulberg 12,
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 41,
Rudolph Speck, Marienstraße 8,
Wilh. Camnitius, Königstraße 25,
Emil Erbss, Forsterstraße 4,
A. Rebuschiess, Gr. Brauhausgasse 2,
F. Mayer, Georgstraße 7, 2 Tr.
Hauptsammel- und alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen 2c. bei Hrn.
Moritz König,
Rathhausgasse 9.
Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.
Moritz König.



Hustenstiller.
Dr. Leonhard's schleimlösende Thüringer Kräuter-Caramellen lindern und beseitigen sofort jeden Husten, sind daher das vorzüglichste Genußmittel bei allen Brust- und Halsleiden. Nur echt zu haben in Packeten à 50 u. 25 Pfg. bei
Alb. Schlüter Nachf., Gr. Steinstr.,
G. Osswald, Geiststraße,
Ernst Jentzsch, Leipzigerstraße,
Albin Hentze, Schmeerstraße,
E. Walther, Glauchaische Kirche 13.
Felix Sioli, Giebichenstein.

Annoncen
für den
General-Anzeiger
nimmt entgegen
M. Walsmann, Rietleben.

Selbstgefertigte Sopha's, Matratzen mit Bettstellen
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
A. Kunze,
Giebichenstein, Wittekindstraße 30.
Abschlagszahlungen gestattet.

Franziska, zu Deinem Wiegenfeste
Wünschen wir das Allerbeste,
Und Dein Hermann, schmuck und fein,
Soll für Dich das Beste sein.
Göttnitz, den 3. Jan. 1890. F. W. B.

Ein junger gelber Hund zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten bei
Paul Bünger, Canenaer Weg.

Verloren.

Verloren wurde von Niemberg nach Dammendorf eine schwarz- und rehfarbene Reisedecke.
Bitte dringend dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben beim
Rechnungsführer **Bauer** in **Quetz.**

Verloren worden ein Portemonnaie von rother Farbe. Abzugeben
Meckelstraße 11.

Branner, gefütt. Glacéhandschuh Sophienstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Sophienstraße 32, I. l.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900103021/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Direktion: Julius Rudolph.

Donnerstag, den 2. Januar 1890.

109. Vorstellung. — 81. Abonnements-Vorstellung. — Farbe **weiß**.

Torquato Tasso.

Schauspiel in 5 Akten von Wolfgang von Goethe.

Personen:

Alfons der Zweite, Herzog von Ferrara	Carl Rückert.
Leonore von Este, Schwester des Herzogs	Valesca Weis.
Leonore Sanvitale, Gräfin von Scandino	Jenny Schneider.
Torquato Tasso	Ferdinand Rinald.
Antonio Montecatino, Staatssekretär	Robert Friedrich.

Der Schauplatz ist auf Belriguardo, einem Lustschlosse.
Nach dem 2. Akte findet ein größere Pause statt.

Anfang 7¼ Uhr. Ende 10 Uhr.

Freitag, den 3. Januar 1890.

110. Vorstellung. — 82. Abonnements-Vorstellung. — Farbe **roth**.

Die Puppenfee.

Personen:

Sir James Plumpsterschire	Runge II.	Mohrin (mechanische Figuren)	E. Pabst.
Lady Plumpsterschire	K. Willius.	Poet	E. Richter.
Bob (deren Kindern)	F. Schubert.	Portier	C. Drackle.
Tonny (deren Kindern)	A. Amthor.	1. Tyrolerin	J. Schumann
Betsy (deren Kindern)	A. Herm.	2. Tyrolerin	M. Sundblad.
Tommy (deren Kindern)	H. Nietan.	3. Tyrolerin	Cl. Markgraf.
Der Spielwaarenhändler	L. Hofmann.	4. Tyrolerin	Zimmermann.
Sein Commis	Runge II.	1. Japanerin	A. Kiesewetter.
Die Puppenfee	J. Schneider.	2. Japanerin	L. Herbst.
Japanesin (mechanische Figuren)	H. Richter.	3. Japanerin	D. Klein.
Chinesin		4. Japanerin	J. Junk.
Bebe (spr. Papa und Mama)	J. Schumann.	Chinese	Ad. Dalwig.
Spanierin	E. Hofmann.	Ein Bauer	Zimmermann.
1. Trommelhase	H. Schmidt.	Dessen Weib	E. Heinrich.
2. Trommelhase	M. Krüger.	Deren Kind	M. Michel.
3. Trommelhase	A. Gerland.	Eine Dienstmagd	M. Wachter.
4. Trommelhase	P. Syllwaschy.	Ein Lohndiener	A. Schöne.
Steirerin	A. Willmitz.	Ein Commis	A. Runge.
	H. Rudolph.	Ein Commissionär	A. Sasse.
		Ein Briefträger	E. Markgraf.

Verschiedene mechanische Figuren.
Ort der Handlung: Eine Spielwaarenhandlung.

Großes Puppen-Ballabile.

Das Ballet ist arrangirt von Herrn Balletmeister Gollinelli vom Stadttheater zu Leipzig.

Die neuen Dekorationen sind ausgeführt in den Ateliers des Herrn Carl Schwedler hier und des Herrn Sackvischer, Hofmalers Freter, vom Stadttheater zu Leipzig.

Die neuen Maschinerien, sowie das dekorative Arrangement der Schluß-Apotheose erfunden vom städt. Obermaschinenmeister Herrn Heinr. Richter und unter dessen persönlicher Leitung ausgeführt vom Theatermeister Herrn Ludwig.

Die Beleuchtungseffekte sind nach Angabe und unter Leitung des städt. Obermaschinenmeisters Herrn Richter ausgeführt vom Beleuchtungsinspektor Herrn Hickel.

Die neuen cachirten Spiele sind angefertigt nach Angabe und unter Leitung des städt. Obermaschinenmeisters Herrn Richter vom Cacheur Herrn Meiwald.

Die durchweg neuen Kostüme sind nach Wiener Figurinen theils in dem Atelier des Herrn J. Lewin und B. Christ, theils vom Garderobeninspektor Herrn Thomas und der Obergarderobière Frau Steuer angefertigt.

Hierauf:

„Madame Bonivard".

Schwank in 3 Akten von Alexandre Bisson und Ant. Mars. Deutsch von Emil —

Henri Duval, Komponist	Hr. Rinald.
Diane, seine Frau	Frl. Weis.
Madame Bonivard, deren Mutter	Frl. Mahr.
Champeaux, Duval's Freund	Hr. Schumacher.
Corbulon, Schiffs-Kapitän, Henri's Onkel	Hr. Friedrich.
Bourganeuf, Rentier, ehemals Droguist	Hr. Rückert.
Gabriele, dessen Tochter	Frl. Schneider.
Mariette, in Duval's Dienst	Frl. Schumann.
Victoire, in Bourganeufs Dienst	Fr. Koffka.
Ein Landmann	Hr. Greger.

Landleute. Dienstmänner.

Ort der Handlung: Im 1. Akt in Duval's Landhaus bei Paris. Im 2. und 3. Akt in Bourganeufs Villa zu Villeneuve St. George, unweit Paris.

Nach dem 1. Akt größere Pause. Zwischen dem 1. und 2. Akt liegt ein Zeitraum von 2 Jahren.

Anfang 7¼ Uhr. Ende 10 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zur Neuwahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter für die Gewerbesteuer-Klasse A II auf die Jahre 1890, 1891 und 1892 haben wir Termin auf

Mittwoch den 8. Januar k. J.

Abends 6 Uhr in dem Stadtverordneten-Sitzungs-Saale im Waagegebäude anberaumt und es werden dazu die jetzt in der Klasse A II steuernden Fabrikanten, Kaufleute, Bäcker und Fleischer unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beziehungsweise ihre Stimmen Abgebenden gültig vorgenommen werden kann und daß, falls die Wahl überhaupt nicht in der vorgeschriebenen Weise zu Stande kommt, die Steuer-Vertheilung durch die Veranlagungsbehörde bewirkt werden wird.

Halle a. S., den 27. December 1889. **Der Magistrat.** Staude.

Zur Neuwahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter für die Gewerbesteuer-Klasse C auf die Jahre 1890, 1891 und 1892 haben wir Termin auf

Mittwoch den 8. Januar k. J.

Nachmittags 5 Uhr in dem Stadtverordneten-Sitzungs-Saale im Waagegebäude anberaumt und es werden dazu die jetzt in der Klasse C steuernden Gast- und Schankwirthe, Konditoren, Speisewirthe und Zimmervermiether unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beziehungsweise ihre Stimmen Abgebenden gültig vorgenommen werden kann und daß, falls die Wahl überhaupt nicht in der vorgeschriebenen Weise zu Stande kommt, die Steuer-Vertheilung durch die Veranlagungsbehörde bewirkt werden wird.

Halle a. S., den 27. December 1889. **Der Magistrat.** Staude.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 21. November d. J. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Grundstücke Gr. Brauhausgasse Nr. 25 bis mit Nr. 30 und Bauhof Nr. 5 festgesetzte neue Baufluchtlinie nunmehr **förmlich festgestellt** ist, da Einwendungen gegen dieselbe nicht erhoben sind.

Der bezügliche Plan kann im Stadtbauamt eingesehen werden.

Halle a. S., den 27. December 1888.

Der Magistrat. Staude

Die Betheiligten werden hierdurch auf die im 51. Stück des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Merseburg vom 21. December cr. unter 1452 abgedruckte Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 3. d. Mts. — Kündigung der zur baaren Rückzahlung ausgeloosten Schuldverschreibungen der 4pCt. Staatsanleihe von 1868 A betreffend — mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Nummerverzeichnisse der gekündigten Schuldverschreibungen in
der Hauptkasse,
der Steuer-Receptur,
dem Leihamte,
dem Stadtsecretariate,
den Polizei-Secretariaten und
der Magistrats-Registratur
ausliegen.

Halle a. S., den 24. December 1889. **Der Magistrat.**

Städtische Kommissionen.

Petitions-Kommission.

Sitzung am Sonnabend den 4. Januar 1890, Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tages-Ordnung:

1. Petition: Kanalanschlußgebühren-Erlaß;
2. „ Führung der Straßenbahn durch Glaucha;
3. „ Wegen Aufhebung eines Pachtverhältnisses;
4. „ Erlaß resp. Rückerstattung von Kanalanschlußgebühren;
5. „ Befürwortung zur Ertheilung einer Concession;
6. „ Befürwortung einer Beihülfe Seitens der Stadt;
7. „ Reinigung der Straßen.

An die Einwohner der Stadt Halle a/S. und des Saalkreises.

Am 31. März 1890 gedenkt das Regiment Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2tes Magdeburgisches) Nr. 27 den Tag seines 75jährigen Bestehens festlich zu begehen. Enge Beziehungen verknüpfen dieses ruhmreiche Regiment mit Halle a/S. und dem Saalkreise, welche seit langer Zeit — Jahr aus Jahr ein — einen nicht unbedeutenden Ersatz dazu gegeben und in seine Reihen beim Ausbruch der Kriege von 1866 und 1870 eine große Zahl von Reservisten und Wehrleuten gestellt haben. Nicht wenige von diesen Braven haben ihre Treue für König und Vaterland mit dem Heldentod besiegelt. Davon geben die ehernen Tafeln am Siegesbrunnen auf dem Marktplatz zu Halle a/S. und am Denkmal auf der Alten Promenade ebenda beredtes Zeugniß. Viele sind durch die Feldzüge siech geworden und in ihrer Erwerbsfähigkeit wesentlich beeinträchtigt. Da ist es denn nicht zu verwundern, daß die ehemaligen 27er aus Halle a/S. und dem Saalkreis sich verbunden haben, um in Bethätigung wahrer, echter Kameradschaft eine Summe Geldes zusammenzubringen, die in Gestalt einer Ehrengabe an wirklich bedürftige Invaliden des Jubelregiments aus Halle a/S. und dem Saalkreis am Jubiläumstage vertheilt werden soll.

Bei Durchforschung des Kreises der zu Bedenkenden hat sich nun ergeben, daß eine große Zahl von solchen vorhanden ist, die bei dem Regiment 27 zwar ihrer Dienstpflicht genügt, beim Ausbruch der Kriege von 1866 und 1870 aber in ein anderes Regiment eingestellt und bei diesem invalide geworden sind, daß aber auch noch eine große Zahl gleich bedürftiger Invaliden in Halle a/S. und dem Saalkreis wohnt, welche mit dem Regiment 27 in keinerlei Verhältniß stehen.

Auch ihnen soll am Jubiläumstage des gedachten, recht eigentlich Halleschen Regiments gezeigt werden, daß die Stadt Halle a/S. und der Saalkreis ihre armen braven Söhne nicht vergessen, welche Gut und Blut freudig für Thron und Vaterland geopfert haben.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist aber ein Zusammenwirken aller derjenigen nothwendig, welche ohne Beeinträchtigung des für sie und ihre Familie nothwendigen Unterhalts ein Scherflein einer so guten Sache, wie die geplante zweifellos ist, zu opfern vermögen. Und so richten wir denn an Euch, Ihr opferbereiten Mitbürger aus Stadt und Land, die herzliche Bitte, die der geplanten Sammlung zugedachte Gabe in die in Umlauf gesetzte, mit dem Stempel des deutschen Kriegerbundes Bezirks XVII a versehene Zeichnungsliste einzutragen und dem Ueberbringer letzterer übermitteln zu wollen.

Gebet uns ein freundliches Gehör! Es gilt Wunden zu heilen, die Euch und uns ein gütiges Geschick ferngehalten.

Halle a/S., den 18. November 1889.

Staude, Oberbürgermeister. Geh. Regierungsrath **von Krosigk**, Königlicher Landrath. **Schneider**, Bürgermeister. **von Köthen**, Generalmajor. **A. Dehne**, Königlicher Commerzienrath. **Freiherr von der Heyden-Rynsch**, Königl. Berghauptmann. Dr. **Märcker**, Professor an der Universität. **Reuter**, Königl. Landgerichtsdirektor. Geheimer Ober-Regierungsrath D. **Schrader**, Universitätscurator. **F. Heynemann**, Kaufmann. **Heinrich Lehmann**, Königl. Commerzienrath. **Ed. Kobert**, Fabrikant. **W. Knapp**, Buchhändler. **Ludwig Bethcke**, Königl. Commerzienrath. **Kulisch**, Banquier. **A. Drechsler**, Kaufmann. **Fr. Kuhut**, Maurer- und Zimmermeister. Rentier **H. Simon**, Stadtverordneter. Geh. Regierungsrath **v. Voß**, Oberbürgermeister a. D. **C. Hübner**, Fabrikbesitzer und Ingenieur. **R. Riedel**, Königl. Commerzienrath. **Fr. Liebau**, Kaufmann. **C. F. Schulze**, Fabrikbesitzer. Justizrath **Herzfeld**, Stadtverordneter. Kaufmann **August Apelt**, Stadtverordneter. **Degenkolbe**, Major a. D. Rentier **W. Koch**, Stadtverordneter. Fabrikbesitzer **L. Jeutzsch**, Stadtverordneter. **Reinhold Steckner**, Königl. Commerzienrath. **Carl Booch**, Fabrikant. Privatmann **Louis Sachs**, Stadtverordneter. Kaufmann **H. Arndt**, Stadtverordneter. **Hoffmann**, Landschaftsdirektor. **J. Dau**, Handschuhfabrikant. **Dr. jur. Rüffer**, Rechtsanwalt. **Dr. med. Lüdicke**, Sanitätsrath. **Ad. Görlitz**, Stadtverordneter. **Th. Ehrhardt**, Malermeister. **Jul. Lüderitz**, Kaufmann. **Baron von Bülow**, Dieskau, Rittergutsbesitzer. Hauptmann a. D. **Roth**, Trebnitz, Rittergutsbesitzer. **F. Meyer**, Rothenburg, Königlicher Amtsrath. **Adolf Thorwest**, Cönnern, Kaufmann. **Boeck**, Gutenberg, Rittergutsbesitzer. Dr. **jur. Neubaur**, Krosigk, Kreisdeputirter. **Roick**, Löbejün, Bürgermeister. **C. Faulwasser sen.**, Custrena, Gutsbesitzer. **Stridde**, Giebichenstein, Gemeinde- und Amtsvorsteher. **A. Reichardt sen.**, Giebichenstein, Gemeindeschöppe. **Otto Fiedler**, Löbejün, Hauptmann der Landwehr. **Otto Berendt**, Löbejün, Kaufmann. **Friedrich Grunewald**, Löbejün, Kunst- und Handelsgärtner. **Ebeling**, Wettin, Bürgermeister. **Köhler**, Wettin, Apotheker. **Curt Meyer**, Wettin, Domänenpächter. **Ferd. Schönbrodt**, Ostrau(?) münde, Gutsbesitzer. **Schmidt**, Cönnern, Bürgermeister. **Grohmann**, Cönnern, Oberpfarrer und Superintendent a. D. Dr. **Welker**, Cönnern, prakt. Arzt. **Concert**, Cönnern, Rechtsanwalt. Dr. **Pée**, Cönnern, prakt. Arzt **Sonntag**, Cönnern, Ober-Steuer-Controleur. Dr. **Scharffenberg**, Cönnern, Chemiker. Mühlenbesitzer **Fr. Eberius**, Döllnitz, Amtsvorsteher. **Rusche**, Reideburg, Königl. Oberamtmann. **Weische**, Kaunitz, Gutsbesitzer. Fabrikbesitzer **C. Nagel**, Trotha, Amtsvorsteher. **J. H. Rabe**, Giebichenstein, Fabrikbesitzer. **Bieler**, Merbitz, Rittmeister a. D.

Otto Thieme, Teutschenthal,

Buchhandlung und Buchbinderei,

empfiehlt

Abreiße-Kalender,
Bismarck-Kalender (Minder),
Comptoir-Kalender,
Kaiser-Kalender (Minder),
Notiz-Kalender,
Landwirthschafts-Kalender (Trowitzsch),
Familien-Kalender,
Reise-Onkel-Kalender,
Lahrer hinkende Bote,
Volks-Kalender,
Berliner hinkende Bote,
Reichsboten-Kalender,
Glücksboten-Kalender,
Wetterpropheten-Kalender.

Alle übrigen Sorten Kalender werden in kurzer Zeit besorgt.

2 Wohnungen im **Südviertel**, Balkonz., 2 Wohnz., Schlafz., Küche, Speisek. rc. zu 450 Mk., ferner Balkonz., 2 Wohnz., Küche, Speisek. rc. zu 400 Mark zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Mauergasse 2, I.**

Wohnung im Südviertel, Wohnz., 2 Schlafz., Küche, Speisek. rc., zu 225 Mark sofort zu vermiethen. Näheres **Mauergasse 2, I.**

Wer rationell, billig, wirksam für auswärts **inseriren will**, wende sich an die **weltbekannte, älteste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**, Gr. Märkerstr. 27.

Walhalla-Theater

Direktion: Sebald & Hubert.

Neues Programm!

Die Charlton-Truppe, Bravour-Rollschuhläufer u. musikalisches Potpourri.
Fräulein Clara Conrad, Lieder- und Walzersängerin.
Herr Georg Rösser, Gesangs-Humorist.
Mlle. Blanche, Bravourkünstlerin auf dem Telegraphendraht.
Mr. Harry Geretti, Große Produktion auf dem Schwungseil.
Brothers Detroit, Equilibristische Akrobaten.
Misses Adele und Victoria, Produktion auf der Glaspyramide.
Die Alfonso Azzaglio-Truppe, Parterre-Gymnastiker, Antipoden-, Kautschuk- und Xylophon-Künstler.

Kassenöffnung 7 Uhr. Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Freitag den 3. Januar 1890:
Zum 1. Male:

Weiber-Erziehung.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Rod. Benedix.

In Vorbereitung:

Die junge Garde.
Posse.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Zur Pflege von Mund und Zähnen, zur angenehmsten Reinigung, Beseitigung von Mund- und Tabaksgeruch, Zahnweinstein, zur Sistirung der Zahnfäule (Caries) und um den Zähnen blendende Weiße und dem Mund liebliche Frische zu verleihen, ist unübertroffen seit 1863 **C. D. Wunderlich's aromatische Zahnpasta**, à 50 Pf. bei **C. Kaiser**, Schmeerstraße 24, **Scheidelwitz**, Geiststr. 67. Harz 1, Gr. Klausstr. 17, **A. Steinbach**, Königstraße 16. [171

Gummi-Artikel aller Art bester Qual. billigst. Preisl. grat. **Rich. Freisleben, Dresden**, Postpl.

Brennholz, kleingehackt, i. Körben u. Fuhren **Mötzlicherweg 4.**

Brikets, Pressteine, **Böhmische Salon-Kohlen, Coaks, Steinkohlen, Schmiedekohlen** sowie sonstige **Feuerungs-Materialien** empfehlen zu den **billigsten Preisen**
Engel & Vogel, Riemeyerstraße 7—9.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab wieder **Triftstrasse 3** bei Herrn Trensinger.
Frau **Wegewitz**, Hebamme.

Kleine Möbelfuhren werden angenommen Große Klausstraße 7, im Bäckerladen.

Dünger-Gruben werden abgefahren. Diemitz 47.

Damen frisirt **Fr. Peters**, Harzgasse 12.

Gründlichen Unterricht im **Maaßnehmen, Schnittzeichnen** und **Zuschneiden** zur Anfertigung eigener Costüme ertheilt und gefällige Anmeldungen nimmt entgegen **Germarstraße 3, III.**

Ein Sack Mehl mit Nummer 59094 ist abhanden gekommen. Wer den Verbleib desselben nachweist, erhält **fünfzig Mark Belohnung.** Böllberger Mühle.

Ein Jagdhund, silbergrau, mit weißen Beinen, glatthaarig, ist entlaufen. Gegen entsprechende Belohnung wieder abzuliefern [4674 **Rittergut Dieskau.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18900103021/fragment/page=0004